LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
17. Wahlperiode

Drucksache **17/8652**

13.02.2020

Entschließungsantrag

der Fraktion der AfD

zum Antrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN „25 Jahre Post-Apartheid: NRW-Südafrika-Partnerschaft für Frieden, Demokratie und nachhaltige Entwicklung stärken!“ (Drs. 17/5379)

Schluss mit der Schönfärberei: Die Probleme Südafrikas ehrlich benennen!

I. Ausgangslage

Als Nelson Mandela am 10. Mai 1994 die Regierung Südafrikas übernahm und die „Regenbogennation“ ausrief, galt er als Hoffnungsträger für die Republik am Kap. Die Bilanz in Bezug auf Sicherheit und Minderheitenrechte ist ein Vierteljahrhundert nach dem Ende der Apartheid allerdings katastrophal.

„Faarmmord“ und „Plaasmord“ sind die Oberbegriffe, unter welchen mehr als 2.000 weiße Farmer seit Ende der Rassentrennung systematisch ermordet wurden. Die Organisation „AfriForum“ meldet, dass es alleine in den Jahren 2016 und 2017 offiziell 74 Morde und 638 Angriffe auf weiße Bauernhöfe gegeben haben soll. Die Zahl der Morde und Angriffe stieg damit im Vergleich zu 2015 und 2016 um etwa 30 Prozent. Die oft mit den Überfällen und Morden einhergehende Folter findet hier noch gar keine Berücksichtigung. 94 Prozent der Opfer waren weiße Farmer, die Täter hingegen ausschließlich schwarze Südafrikaner.[1] Eine Reportage des Stern-Magazins verweist auf Statistiken, nach welchen alle sechs Tage ein Farmer ermordet wird.[2] Die ausufernde und rassistisch motivierte Gewalt veranlasste zuletzt „Genocide Watch“ dazu, Südafrika als völkermordgefährdend einzustufen.[3]

---

[1] https://www.nwzonline.de/meinung/oldenburg-das-politische-buch-toetet-den-buren_a_50,2,2139412905.html
[2] https://www.stern.de/politik/ausland/kriminalitaet-in-suedafrika---weisse-farmer-im--feindesland--7617322.html
[3] https://www.genocidewatch.com/south-africa

Datum des Originals: 12.02.2020/Ausgegeben: 13.02.2020

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Der Hass auf Weiße ist gewollt. Auf politischen Veranstaltungen der Südafrikanischen Regierungspartei „African National Congress“ (ANC), die weiße Farmer entschädigungslos enteignen will, werden von Politikern wie Julius Malema, der mittlerweile Mitglied der sozialistischen „Economic Freedom Fighters“ (EFF) ist, Lieder wie „Erschießt den Buren“ gesungen.[4] Andere ANC-Mitglieder äußern öffentlich, dass nicht alles am Holocaust negativ gewesen sei.[5]

Südafrika ist eines der gewalttätigsten Länder der Erde. Im „Global Peace Index“ des australischen „Institutes for Economics and Peace“ wird Südafrika bei Morden und Gewaltverbrechen unter den zehn schlimmsten Staaten der Welt geführt. Nur etwa ein Drittel aller Tötungen insgesamt wird in Südafrika zur Verurteilung gebracht, was im Umkehrschluss bedeutet, dass 2 von 3 Tätern auf freiem Fuß sind.

Die Folgen sind Flucht und Vertreibung, sodass sich die Zahl der südafrikanischen Farmen in den letzten zwei Jahrzehnten von 62.000 auf 35.000 beinahe halbiert hat.[6] Auf einem Kontinent, welcher sich schon jetzt nicht selbst ernähren kann und ein Viertel seiner Lebensmittel importieren muss.[7]

Das Mitglied der südafrikanischen Nationalversammlung Dr. Corné Mulder (Vryheidsfront Plus) sagte am 12. März 2019 im Landtag von Nordrhein-Westfalen: “Der ANC hat vieles zum Nachteil verändert, beispielsweise wie unser Verfassungsgericht funktioniert. Noch ist Südafrika ein Rechtsstaat, allerdings steigt die Bedrohung durch Enteignung und nicht verfolgte Kriminalität kontinuierlich.“[8]

Das enteignete Land soll unter mittellosen schwarzen Bürgern verteilt werden, welchen oft Wissen und Mittel fehlen. Es drohen Zustände wie in Simbabwe, wo seit dem Jahr 2000 weiße Farmer von ihrem Land vertrieben und zur Flucht gezwungen wurden, woraufhin die Lebensmittelproduktion des Landes einbrach und Simbabwe in eine Wirtschaftskrise stürzte.[9]

Buren sind nicht die einzige Gruppe, welche sich in Südafrika schutzlos Gewalt und Unterdrückung ausgesetzt sieht. Frauen werden in Südafrika ermordet und vergewaltigt, ohne, dass Tätern eine ersthafte Verfolgung durch staatliche Behörden droht. Das führt dazu, dass statistisch alle 3 Stunden eine Frau in Südafrika ermordet wird. Kaum ein anderes Land hat eine so hohe Vergewaltigungsrate. So werden am Kap der Guten Hoffnung 40.000 Vergewaltigungen pro Jahr angezeigt und das obwohl - laut der Frauenrechtsorganisation „Sonke Gender Justice“ - nur jede 20. Frau einen solchen Übergriff der Polizei meldet. Von diesen Anzeigen kommen nur etwa 10 Prozent zu einer Verhandlung. Laut Staatsanwaltschaft enden ungefähr 70 Prozent aller Prozesse mit einem Urteil, was umgerechnet aber weniger als 0,5 Prozent aller tatsächlichen Fälle sind. In einer anonymen Umfrage gaben etwa ein Viertel aller männlichen Südafrikaner an, schon einmal eine Frau zum Sex gezwungen zu

[4] https://www.tagesspiegel.de/meinung/portraet-julius-malema-anc-jugendliga-suedafrika-toetet-die-bauern-toetet-die-buren/5823394.html
[5] https://www.stern.de/politik/ausland/kriminalitaet-in-suedafrika---weisse-farmer-im--feindesland--7617322.html
[6] https://www.stern.de/politik/ausland/kriminalitaet-in-suedafrika---weisse-farmer-im--feindesland--7617322.html
[7] https://www.welt.de/politik/ausland/article13487206/Ganz-Afrika-koennte-sich-selbst-ernaehren.html
[8] https://afdkompakt.de/2019/03/18/auf-initiative-der-afd-fraktion-wird-der-landtag-nrw-ueber-afrika-diskutieren/
[9] https://www.welt.de/politik/ausland/article182316424/Wirtschaftskrise-in-Simbabwe-Wo-der-Liter-Speiseoel-zwoelf-Dollar-kostet.html

haben. Angesichts 27 Millionen männlicher Südafrikaner ergibt der Rückschluss ungefähr 7 Millionen Vergewaltiger.[10]

II. Beschlussfassung

Der Landtag stellt fest:

- Die Probleme Südafrikas liegen im Wesentlichen in der Kriminalität, Gewalt, Korruption und schwarzem Rassismus. Besonders aber in
    - der schrittweisen Entrechtung der weißen Bevölkerung durch Zurückdrängung ihrer Sprache und Kultur.
    - dem systematischen und flächendeckenden Mord an weißen Farmern, der dafür gesorgt hat, dass dieses einst fruchtbare Land zum Lebensmittelimporteur wurde.
    - dem Vordringen einer Partei, die ganz offen den Völkermord an Weißen propagiert.
    - der nahezu ungestraften Unterdrückung von Frauen, durch Gewalt, Vergewaltigung und Mord
- Cyril Ramaphosa ist kein Hoffnungsträger für Südafrika. Die ANC kann mit rassistischer Politik gegen Mehrleister und der Tolerierung von Gewalt und Frauenfeindlichkeit die staatlichen Stützpfeiler ihrer Gesellschaft nicht festigen.
- Afrika braucht Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität. Maßnahmen wie „Klimaschutz“ und erneuerbare Energien sollten keine vorrangigen Hauptaugenmerke im Hinblick auf eine notwendige Verbesserung des Lebens der Menschen vor Ort darstellen.
- Soweit ein außen- und entwicklungspolitisches Engagement des Landes überhaupt sinnvoll ist, muss es zunächst die Realitäten in Südafrika zur Kenntnis nehmen und benennen. Ein Einsatz von Steuergeld in und für Südafrika muss allen Bevölkerungsgruppen zugutekommen.

Sven W. Tritschler
Markus Wagner
Andreas Keith

und Fraktion

[10] https://www.fr.de/panorama/suedafrika-alle-drei-stunden-wird-eine-frau-getoetet-12994668.html